

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 3

Artikel: Bibellektion : die Menschen sehnen sich nach dem Heil
Autor: Feigenwinter, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch der Unterricht in manueller Betätigung individuell, damit Einzelunterricht, der dem aktuellen Entwicklungsstand angepaßt ist.

Auf der einfachsten Stufe der Handarbeitsunterweisung ist buntes Papier der geeignete Werkstoff. Dieses wird in kleinste Stückchen zerrissen, nach Farbe sortiert und damit eine Schachtel oder dergleichen beklebt. Größere Anforderungen stellt dann das Kleben von Figuren, mit oder ohne vorgezeichneten Hilfslinien. Eine andere einfache Betätigung ist das «Ausstüpfeln» von Figuren aus einem weichen Karton. Höhere Anforderungen stellt das Hantieren mit der Schere, das Ausschneiden von erst einfachen Figuren, später auch von gefaltetem Papier usw.

Als weiterer Werkstoff ist der Faden geeignet. Er wird zum Umwickeln, zum Herstellen eines Wollballes usw. verwendet. Die Vertrautheit mit dem Faden führt zum Nähen. Das Aufreihen von Perlen ist eine erste Vorübung, dann folgt das Ausnähen von auf Karton gelochten Figuren. Später wird der Karton durch Filz ersetzt, was die Aufgabe wiederum erschwert.

Schließlich darf mit Tüllgewebe gearbeitet werden. Die Anforderungen werden durch die Anwendung von einfachen Zierstichen gesteigert, und nach langem Üben können praktisch verwendbare Handarbeiten hergestellt werden.

Eine weitere Stufe ist der Umgang mit zwei Nadeln, wodurch die Voraussetzungen für das Stricken geschaffen werden. In der Kunst des Strik-

kens können ganz beachtenswerte Resultate erreicht werden.

Die Einführung in das Weben beginnt bereits auf der Kindergartenstufe mit den Flechtblättchen, die aber aus widerstandsfähigem Material (Wachstuch) bestehen müssen. Später folgen die ersten Bemühungen am Webrahmen und schließlich am Webstuhl.

Das Korbflechten mit Peddigrohr stellt relativ große Anforderungen an die Geschicklichkeit und die Kraft. Es kann nicht allen Kindern zugemutet werden.

Zwischen Knaben und Mädchen ist ein Unterschied im Handarbeitsunterricht nicht notwendig.

Es ist eine nicht zu diskutierende Notwendigkeit, auch dem geistesschwachen Kinde Kenntnisse im Rechnen, Lesen und Schreiben zu vermitteln. Mögen diese Kenntnisse nach mehrjährigem Unterricht jene eines gesunden Kindes am Ende des ersten oder zweiten Schuljahres nicht übertreffen, so sind sie doch geeignet, dem Kinde den Zugang in unsere Gesellschaft zu verschaffen. Wird es auch später fast ausschließlich durch manuelle Tätigkeit sich bewähren, so ist auch hierfür eine minimale Grundschulung im Rechnen, Lesen und Schreiben unerläßlich. Zudem bildet die Beschäftigung mit den Zahlen und Buchstaben eine Förderung des Denkvermögens, ohne welche die Kinder auf einer noch einfacheren Stufe zurückbleiben würden.

Fortsetzung folgt

Bibellektion: Die Menschen sehnen sich nach dem Heil

Max Feigenwinter

Vorbemerkung: Zu allen Zeiten haben sich die Menschen nach dem Heil, dem Leben ohne Leiden und Not gesehnt. Im Alten Testament haben die Propheten verkündet, der Retter werde kommen, die Juden haben vor allem während der Zeit der Römerherrschaft den Erlöser erwartet, wir alle streben in dieser so oft unheilvollen Welt nach dem Heil. Welches ist der Weg?

Die folgende Lektion versucht, dieses immerwährende Streben aufzuzeigen. Sie will uns klar machen, daß das Streben der Menschen oft abwegig ist; sie will uns wieder einmal vor Augen

stellen, daß Christus der Weg ist, der zum Leben in Gott, zum Heil führt.

In der Zeit zwischen Advent und Karfreitag wird diese Lektion besonders gut passen.

Stoffliches Ziel: Not und Leid der Menschen in Biafra. Die jüdische Heilserwartung. Christus führt uns zum Heil.

Bildungsziel: Wir versuchen, Christi Wort ernst zu nehmen: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»

I Menschen unserer Zeit suchen Glück und Frieden

1. Der Lehrer liest Texte aus Tageszeitungen vor:
a) Kampfflugzeuge der nigerianischen Luftwaffe haben nach Angaben von Radio Biafra erneut Spitäler und zivile Einrichtungen in Umuahia, der Hauptstadt der abtrünnigen nigerianischen Ostprovinz, bombardiert. Wie der Sender mitteilte, flogen in der Sowjetunion gebaute Düsenjagdbomber insgesamt zwei Angriffswellen gegen die Stadt, wobei das Spital und der Sitz des Internationalen Roten Kreuzes mit Raketen beschossen wurden. Beim Angriff vom Samstag kamen nach Angaben des Senders 28 Menschen ums Leben, mindestens 80 wurden verletzt.

b) Am Dienstag ist ein Spital des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Biafra von einem Flugzeug der nigerianischen Luftwaffe bombardiert worden. Der Angriff, der am Tag erfolgte, forderte mehrere Todesopfer und Verletzte. Das Spital, das etwa vier Kilometer vom Flugplatz Uli liegt, war mit Zeichen des Roten Kreuzes versehen. Sechs Bomben fielen auf das Krankenhaus.

2. Der Lehrer zeigt Bilder, die die Armut und Traurigkeit veranschaulichen (Wochenzeitschriften, Tageszeitungen usw.).

3. Gespräch; wichtige Ergebnisse des Gesprächs werden im linken Drittel des Lernbildes festgehalten.

a) «Ihr habt schon vieles von den Menschen in Biafra gehört und gesehen; schließt die Augen! Stellt euch das Leben dieser Menschen vor!»

Schüler: Viele Menschen hungern und verhungern; es fehlt ihnen an Kleidung; viele sind krank, sie haben aber keine Medikamente und nur wenig Ärzte; Frauen und Kinder haben Angst vor neuen Angriffen; viele trauern um ihre gefallenen Verwandten; sie wissen weder ein noch aus . . .

b) «Diese armen Biafraner wünschen sich vieles, was wir als selbstverständlich betrachten!»

Schüler: Freiheit, Nahrung, Frieden, Gesundheit, Sieg.

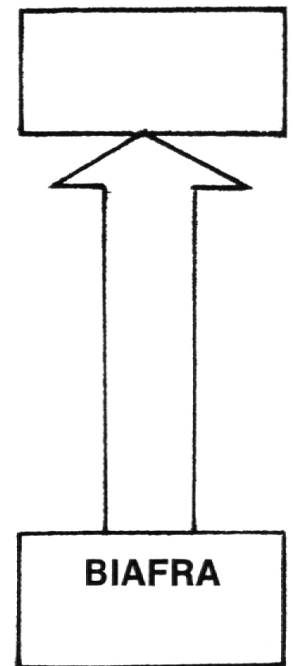
c) «Viele von euch wissen, wie die Biafraner diese Ziele erreichen wollen.»

Schüler: Sie kämpfen, sie fordern Waffenhilfe und militärische Unterstützung; sie haben Vertrauen in ihre Führer; sie sind mutig; in ihrem Haß vergelten sie Untaten mit Untaten . . .

4. Stellungnahme

Wir verabscheuen diesen und alle Kriege, wir bedauern, daß die Menschen zu Waffen greifen

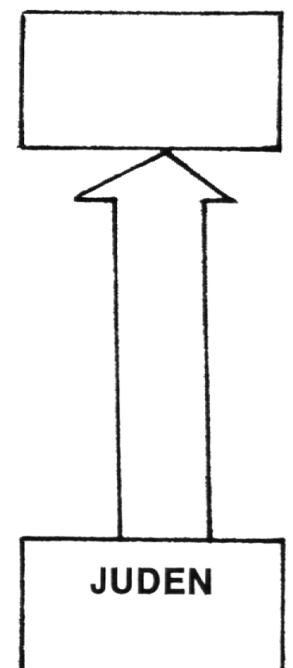
und sich so großes Leid zufügen. Die vielen Unschuldigen leiden hart und viel. Sie wollen wir tatkräftig unterstützen.



II Die Juden verlangten nach Freiheit und eigener, jüdischer Königsherrschaft

5. «Vor ungefähr 2000 Jahren erging es den Juden ähnlich. Auch sie waren nicht zufrieden mit ihrem Los.»

(Gleiches Vorgehen wie bei Punkt 3; Ergebnisse werden im rechten Drittel des Lernbildes festgehalten.)



Schüler: Ihr Land war von den Römern besetzt; harte Steuern machten ihr Leben unerträglich; sie wollten die Freiheit ihrer Väter wiederhaben;



sicher waren sie unzufrieden, mürrisch und haß-erfüllt.

b) «Ihr sagtet, sie wären unzufrieden gewesen. Was wollten sie denn?»

Schüler: Freiheit, einen jüdischen König; ewige Königsherrschaft, Sieger sein über die Unterdrücker, Frieden im eigenen Land; vielleicht auch Wohlstand.

c) «Wie versuchten sie, dieses Ziel zu erreichen?»

Schüler: (Evtl. Mehrdarbietung des Lehrers) Sie warteten auf den Erlöser, von dem sie glaubten, er werde die Römerherrschaft abwerfen. In ihm sahen sie ihren Führer, der den Römern vergelten werde . . .

III Christus, der Erlöser, kommt für alle Menschen. Er zeigt uns den Weg zum ewigen Heil.

6. Wir erarbeiten den mittleren Teil des Lernbildes. Die Lehrform muß dem Stand der Klasse angepaßt werden.

a) Christus ist Jude, er ist der Erlöser. Doch die Erwartung der Juden wird nicht erfüllt. Er kommt für alle Menschen.

b) Christus ist Prediger, nicht Heerführer. Er will keine Armee und keinen Krieg, sondern Frieden.

Er verlangt von den Menschen, daß sie sich lieben, daß sogar die Feinde geliebt werden; er ist zufrieden und friedfertig.

Er opfert sich selbst, um seine Mitmenschen zu erlösen, um ihnen den Himmel zu öffnen.

c) Wer Christus nachfolgt, wird das ewige Leben, das Leben in Gott erlangen. In Gott ist aller Friede, alle Liebe . . .

d) Weitere Aussagen des Lernbildes: Aller Friede, alle Ziele des Menschen sind in Gott verwirklicht. Deshalb müssen wir den Weg Christi wählen, um diese Ziele zu erreichen. Er hat uns gezeigt, daß wir verzeihen und nicht vergelten sollen.

IV Kontemplation

7. Wir wollen einen Augenblick ganz still sein und Christus bitten, daß er uns immer den Weg zu seinem Vater, zu unserm Gott, zeige.

8. Der Lehrer spricht ein Gebet.

V Arbeitsaufgaben

1. Wir alle haben Ziele, die wir gerne erreichen möchten. Oft wählen wir aber Wege, die nicht gottgewollt sind.

Wähle ein Beispiel, das dir besonders nahe steht. Überlege dir genau, welche Wege du wählst und welche Wege gottgewollt sind! Halte deine Überlegungen in einer Skizze fest!

2. Bringe die folgenden Worte Christi mit dem Stoff der heutigen Stunde in Zusammenhang!

a) Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

b) Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

c) Wer an mich glaubt, wird ewig leben.

d) Jesus wanderte am See Genezareth dahin. Da sah er den Zöllner Levi an der Zollstätte sitzen. Er rief ihm zu: «Folge mir nach!» Dieser stand auf und folgte ihm.

e) Ihr wißt, daß die Herrscher der Völker gewalttätig sind und daß ihre Großen sie knechten. Das gilt unter euch nicht. Wer unter euch groß werden möchte, soll euer Diener sein; und wer unter euch erster sein möchte, soll der Knecht aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für alle.

VI Ausdruck, Tat

Wir wollen in nächster Zeit zu Christus beten, damit die Führer aller Völker einsehen, welches der wirkliche Weg zu Friede und Freiheit ist.

Wir arbeiten einen Nachmittag zugunsten der Armen in Biafra.

Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen

Alfons Croci

Am 15. Oktober 1964 wurde in Luzern die «Arbeitsstelle SKVV für Radio/Fernsehen» eröffnet. Guido Wüest, welcher der Arbeitsstelle bis zum 1. April 1968 als Leiter vorstand, schrieb am

15. Februar 1965 zur Entstehung dieser Stelle folgendes:

«Das Konzilsdekret *„Die publizistischen Mittel“* verlangt, daß in den einzelnen Ländern nationale